

Einführung

Durch die Ergänzung von MiFID II wird eine Abfrage der Nachhaltigkeitspräferenzen der Kund*innen im Beratungsgespräch verpflichtend. Der „Leitfaden zur Abfrage der Nachhaltigkeitspräferenz (MiFID II)“ soll Kundenberater*innen dabei unterstützen diese herauszufinden und einzuordnen. Das vorliegende Begleitdokument listet weiterführende Informationen auf und dient als Unterstützung.

Zu I) Kundengesprächsvorbereitung

Bildung der Beraters*in zum Thema Nachhaltigkeit (NG) durch Weiterbildungen, Fachliteratur, Screening des Marktangebotes, Newsletter, Auseinandersetzung mit Standards, sonstiges Research, etc.

Eine Übersicht von Links zu weiterführenden Informationen findet sich unter:

www.forum-ng.org

Link zur Weiterbildung Nachhaltige Geldanlagen:

www.sustainable-investment.eu

Argumentationsfundus für kontroverse Themen erarbeiten, um Fehleinschätzungen seitens des Kund*innen zu vermeiden

Tools zur Bewusstseinsbildung bei Kund*innen:

FNG-Nachhaltigkeitsprofil:

www.forum-ng.org/images/stories/Matrix/FNG_Nachhaltigkeitsprofil_2020.pdf

Nachhaltige Kapitalanlagen – eine Einstiegshilfe (FNG):

https://www.forum-ng.org/images/stories/Publikationen/FNG_Nachhaltige_Kapitalanlagen_-eine_Einstiegshilfe_Online.pdf

SSF-Erklärvideo:

<https://www.youtube.com/watch?v=1xXYgd69u5c>

Datenbank für Fonds, Indize, Aktien und weitere Informationen der Plattform Sustainable Business Institute (SBI):

<https://www.nachhaltiges-investment.org/>

Informationsplattform der 2° Investing Initiative:

<https://www.meinfaermögen.de>

zu II) Thematisierung von Nachhaltigkeit im Kundengespräch

Persönlicher Bezug

- **Kaufverhalten:** Das Thema Nachhaltigkeit betrifft viele Lebensbereiche. Im Bereich des Konsums ist ein stetiges Wachstum hin zu nachhaltigen Alternativen zu verzeichnen. Dies kann als Aufhänger für eine Einleitung zum Themengebiet Nachhaltige Geldanlagen genutzt werden.

- **Beruf/Familie/Finanzplanung:** Familiäre Umstände (Neugeborenes (Enkelkind), Hochzeit eines Kindes, Tod etc.), private Altersvorsorge, etc. können ebenfalls eine Reflektion zum Thema Nachhaltigkeit auslösen.

Externe Ereignisse

- **Unternehmensbeispiele** sollten gut ausgewählt sein und den Kund*innen möglichst bekannt sein. Auch Unternehmen bzw. Branchen mit einem nachhaltigen Produkt bzw. Geschäftsmodell können kritische Nachfragen aufwerfen (Ausbau Windräder, Lieferketten bzw. Ressourceneinsatz für Batterien von Elektroautos etc.).

- **Medien + Katastrophen:** Klimawandel (Hitzewellen, Dürren + Ernteausfälle, Übersäuerung der Meere, steigender Meeresspiegel, Zerstörung von Ökosystemen, Artensterben etc.), Proteste/Ausschreitungen/Petitionen gegen soziale Ungleichheit, Rassismus, COVID19-Pandemie etc.

Zu III) Erfüllung der neuen MiFID II-Pflicht

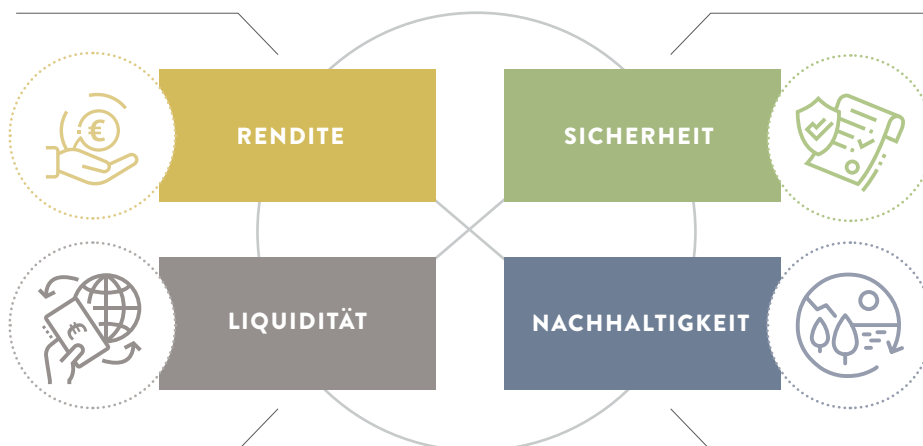
Nach dem bestehenden MiFID-II-Rahmen müssen Firmen, die Anlageberatung und Portfoliomanagement anbieten, die notwendigen Informationen über das Wissen und die Erfahrung der Kund*innen im Anlagebereich, ihre Risikotoleranz, Anlageziele und Fähigkeit Verluste zu tragen, einholen, damit die Firma Dienstleistungen und Produkte anbieten kann, die für Kund*innen geeignet sind. Die Informationen beziehen sich jedoch im Allgemeinen auf finanzielle Ziele. Während nicht-finanzielle Ziele der Kund*innen, wie z.B. Nachhaltigkeitspräferenzen, in der Regel nicht angesprochen werden. Mit dem Entwurf zu den Änderungen in der MiFID II-Verordnung aus dem Juni 2020, werden die finanziellen Komponenten – Rendite, Sicherheit, Liquidität um das Kriterium der Nachhaltigkeit ergänzt. Diese Änderung wird voraussichtlich Anfang 2022 in Kraft treten.

Das Dreieck der Geldanlage wird um den Aspekt der Nachhaltigkeit ergänzt. Während die drei erst genannten Komponenten bei der Geldanlage untereinander konkurrierende Ziele sind, trifft das für die Komponente Nachhaltigkeit nicht zwingend zu. Der Einsatz von ökologischen, sozialen und Governance Kriterien geht nachweislich nicht mit dem Verzicht von Rendite einher. Die meisten Untersuchungen kommen zu dem Schluss, dass Geldanlagen, die Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigen, mindestens genauso gut, wenn nicht besser abschneiden als konventionelle Anlagen.

Zurückzuführen ist dies auf ein verbessertes Risiko-Rendite-Profil, da Nachhaltigkeitsrisiken (wie z.B. Reputationsrisiken durch kontroverse Geschäftstätigkeiten oder transitorische oder physische Risiken im Zusammenhang mit dem Klimawandel) in die Investmententscheidung einfließen.

Die **Rendite** beschreibt den Ertrag, der aus einer Investition in eine Anlage resultiert. Erträge können beispielsweise durch Dividenden, Zinszahlungen, Wertsteigerungen (Kursveränderungen) oder sonstige Ausschüttungen erzielt werden.

Mit der **Sicherheit** ist der Erhalt des Vermögens gemeint. Sicherheit kann zum Beispiel durch die Streuung des Vermögens (Diversifikation) erreicht werden.



Die **Liquidität** einer Anlage beschreibt, wie schnell ein in der Anlage investierter Betrag wieder zu Bargeld oder Bankguthaben umgewandelt werden kann. Je kleiner der Umwandlungszeitraum, desto liquider die Vermögensanlage.

Nachhaltigkeit beschreibt den Einbezug von ESG-Kriterien (Environmental, Social, Governance) in die Geldanlage.

Zur Umsetzung der MiFID II-Vorgaben haben BVI, DDV und die Deutsche Kreditwirtschaft in Deutschland eine Typologie für nachhaltige Finanzprodukte zur Zielmarktbestimmung entwickelt.

Wissenschaftliche Studien zum Verhältnis finanzielle Rendite vs. Nachhaltigkeit:

ESG and financial performance: aggregated evidence from more than 2000 empirical studies (Gunnar Friede, Timo Busch & Alexander Bassen, 2015): <https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/20430795.2015.1118917>

ESG-Faktoren und Unternehmensentwicklung - Die 2018-Meta-Studie von DWS und Universität Hamburg (Busch, T., Friede, G., Lewis, M., Bassen, A., 2018): https://download.dws.com/download?elib-assetguid=0600ee8f85a54f7da00db5628b4a6628&wt_eid=2160646528300119307&wt_t=1606465973057

Nachhaltige Aktienfonds: In der Corona-Krise resilienter als ihre konventionellen Pendanten (Scope Analysis, 2020): <https://www.scopeanalysis.com/ScopeAnalysisApi/api/downloadstudy?id=286df008-65f1-4202-b55b-092aaee20a94Sustainable>

Zu III) 2. Präzisierung der Nachhaltigkeitsabfrage

B. Gibt es konkrete Nachhaltigkeitsziele, die Sie mit Ihren Geldanlagen verfolgen wollen?

Übersicht zu den verschiedenen nachhaltigen Anlagestrategien

Ausschluss	Ausschlusskriterien dienen dazu, Unternehmen oder Staaten vom Investmentuniversum auszuschließen, weil sie bestimmte Produkte herstellen, bestimmte soziale, ökologische und governancebezogene Kriterien nicht erfüllen, der Wertvorstellung von Investor*innen nicht entsprechen oder gegen internationale Normen und Standards verstoßen. Ein Ausschlussgrund für Unternehmen kann z.B. die Herstellung von Tabak, die grobe Verletzung von Menschenrechten oder der Verstoß gegen Arbeitsnormen sein. Für Staaten kann zum Beispiel die Anwendung der Todesstrafe zum Ausschluss führen. Eine Übersicht zu Ausschlusskriterien finden Sie in den FNG-Nachhaltigkeitsprofilen .
Best-in-Class	Der Best-In-Class-Ansatz investiert in die Unternehmen mit der besten Nachhaltigkeitsperformance. Zur Anwendung kommen dabei Umwelt-, Sozial- und Governance- (ESG-)Kriterien wie bspw. Effizienzsteigerungen im Energie- und Ressourcenverbrauch, Maßnahmen gegen Diskriminierung oder ein gut etabliertes Risikomanagementsystem. Hierbei gibt es verschiedene Methoden des Positiv- (bspw. die besten 30%) oder Negativscreenings (bspw. Ausschluss der schlechtesten 5%) und der Unterstützung der Transformation (Unternehmen, die einen soliden Transformationsplan hin zu Nachhaltigkeit vorweisen können), darunter Best-/Worst-in-Universe, Best-in-Class, Best-in-Progress etc.
Engagement	Engagement beschreibt den aktiven und langfristigen Austausch von Investor*innen mit dem Unternehmen mit dem Ziel, die Unternehmensführung für die Berücksichtigung von sozialen, ethischen, und ökologischen Kriterien zu gewinnen (voice). Dies beinhaltet auch Stimmrechtsausübungen auf Hauptversammlungen und Aktionärsanträge (vote).
ESG-Integration	ESG-Integration ist die Bezeichnung für die explizite Einbeziehung von ESG-Kriterien bzw. -Risiken in die traditionelle Finanzanalyse. Dies kann sowohl auf Produktebene als auch auf institutioneller Ebene geschehen. Hierbei ist zu beachten, dass Finanzprodukte, bei denen ein ESG-Integrationsansatz auf institutioneller Ebene betrieben wird, nicht als nachhaltige Finanzprodukte gelten. Bei nachhaltigen Geldanlagen sind die ESG-Kriterien explizit in den Produktdokumenten festgelegt.
Impact	Bei Impact Investments handelt es sich um Investments in Unternehmen, Organisationen und Fonds mit dem Ziel, neben dem finanziellen Ertrag auch sozial und ökologisch zu wirken. Impact Investments können in Märkten der Industrie- und der Entwicklungsländer getätigt werden und - abhängig von den Umständen - sowohl unterdurchschnittliche als auch marktübliche Renditen erzielen. Impact Investments sind häufig projektspezifisch und unterscheiden sich vom Ansatz der Philanthropie, da die Investoren die Eigentumsrechte an den Assets halten und positive finanzielle Erträge erwarten. Impact Investment beinhaltet Mikrofinanz, Community Investing, Social Business/Entrepreneurship Fonds und französische fonds solidaires.
Norm-basiertes Screening	Überprüfung von Investments nach ihrer Konformität mit bestimmten internationalen Standards und Normen, z. B. dem Global Compact, den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen oder den ILO-Kernarbeitsnormen.
Themen	Themenfonds beziehen sich auf einen Sektor. Um als Nachhaltige Geldanlage betrachtet zu werden, müssen themenspezifische Fonds eine ausdrückliche nachhaltige Motivation nachweisen und dabei ESG-Faktoren in die Ausgestaltung des Fonds einbeziehen. Dies setzt die Existenz bestimmter Mechanismen voraus, etwa die Einbindung von nachhaltiger Expertise in die Auswahl von Aktien, die Anwendung von ESG-Kriterien oder das Management des Produkts durch ein Team, das auf Nachhaltige Geldanlagen spezialisiert ist. Gängige Branchen für Themenfonds sind: Grüne Immobilien, Erneuerbare Energien/Energieeffizienz, Nachhaltige Rohstoffe (Wald, Agrar, Wasser etc.), Mikrofinanzierung, Investitionen in soziale Projekte, Kultur, Bildung.

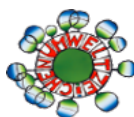
Weitere Informationen finden Sie unter www.forum-ng.org/de/nachhaltige-geldanlagen/nachhaltige-geldanlagen.html

Zu IV) Externe Bewertungs- oder Transparenzanforderung

Übersicht zu Bewertungsstandards für Nachhaltige Geldanlagen im deutschsprachigen Raum:



Das FNG-Siegel ist seit Ende 2015 auf dem Markt. Es wurde vom FNG entwickelt. Die FNG-Tochter QNG (Qualitätssicherungsgesellschaft Nachhaltiger Geldanlagen mbH) vertreibt das Siegel, die Universität Hamburg übernimmt die Durchführung des Audits. Ein interdisziplinäres Komitee stellt die Unabhängigkeit sicher. Aktuell tragen 104 Fonds das FNG-Siegel. Das Siegel gewährleistet einen Mindeststandard und verleiht in einem Stufenmodell bis zu drei Sterne an nachhaltige Investmentfonds. Weitere Informationen zu den Kriterien und dem FNG-Siegel allgemein finden Sie unter www.fng-siegel.org.



Das Österreichische Umweltzeichen wurde 1990 vom österreichischen Umweltministerium ins Leben gerufen; nachhaltige Finanzprodukte werden seit 2004 zertifiziert. Derzeit werden 135 Fonds als nachhaltige Finanzprodukte ausgezeichnet. Das Österreichische Umweltzeichen gewährleistet durch Mindestkriterien einen Mindeststandard. Weitere Informationen finden Sie unter www.umweltzeichen.at/de/produkte/finanzprodukte.



Das ECO-reporter Siegel existiert seit 2013 für drei Kategorien: Banken, Anlageberatungen und bestimmte Finanzprodukte. Weitere Informationen finden Sie unter www.ecoreporter.de/ecoreporter-siegel/.



Seit Mai 2008 sorgt das Eurosif Transparenzlogo für nachhaltige Publikumsfonds für mehr Transparenz im nachhaltigen Anlagemarkt. Das Europäische Transparenzlogo für Nachhaltigkeitsfonds wird an die Unterzeichner des Europäischen Transparenz Kodex für Nachhaltigkeitsfonds verliehen und soll Anleger*innen die Möglichkeit geben, schnell und sicher festzustellen, ob und wo sie ausführliche Informationen über die nachhaltige Anlagestrategie eines Investmentprodukts finden. www.forum-ng.org/de/transparenz/transparenzlogo.html

Glossar

Divestment	Divestment - zu Deutsch Desinvestment - ist das Gegenteil von Investment und bezeichnet demnach den Abzug von Investmentkapital aus Aktien, Anleihen und Fonds. Die globale Divestment-Bewegung zum Klima setzt sich dafür ein, Kapital aus treibhausgas-intensiven Unternehmen abzuziehen.
ESG	Englisch für Environmental, Social and Governance; steht für Umwelt, Soziales und gute Unternehmensführung.
ESG-Integration	ESG-Integration ist die Bezeichnung für die explizite Einbeziehung von ESG-Kriterien bzw. -Risiken in die traditionelle Finanzanalyse. Dies kann sowohl auf Produktebene als auch auf institutioneller Ebene geschehen. Hierbei ist zu beachten, dass Finanzprodukte, bei denen ein ESG-Integrationsansatz auf institutioneller Ebene betrieben wird, nicht als nachhaltige Finanzprodukte gelten. Bei nachhaltigen Geldanlagen sind die ESG-Kriterien explizit in den Produktdokumenten festgelegt.
Governance-Kriterien	Governance-Themen beziehen sich auf die Qualität des Managements von Unternehmen, die Unternehmenskultur, Risikoprofile und andere Besonderheiten. Dies beinhaltet auch die Verantwortlichkeit von Vorständen und deren Verpflichtung mit Blick auf das strategische Management von sozialer und ökologischer Performance. Darüber hinaus geht es um Prinzipien wie transparente Berichterstattung und die Umsetzung von Management-Aufgaben in einer Weise, die frei von Missbrauch und Korruption ist. Hierzu zählen Corporate Governance-Themen (Vergütung von Führungskräften, Aktionärsrechte, Zusammensetzung des Vorstands), Bestechung, Korruption, Dialoge mit Interessensgruppen, Lobby-Aktivitäten etc.
MiFID II	Die Markets in Financial Instruments Directive II ist eine EU-Richtlinie, welche zum einen den Wertpapierhandel europaweit regelt und harmonisiert und zum anderen einen hohen Anlegerschutz gewährleistet. In Folge der Umsetzung des EU-Aktionsplans Finanzierung nachhaltigen Wachstums wird eine verpflichtende Abfrage der Nachhaltigkeitspräferenzen des Kunden in die Anlageberatung integriert.
Nachhaltige Geldanlagen	Nachhaltige Geldanlagen ist die allgemeine Bezeichnung für nachhaltige Produkte und Anlagevehikel, die ökologische, soziale und Governance-bezogene Aspekte (ESG-Kriterien) explizit in ihren Anlagebedingungen berücksichtigen. Es beinhaltet eine explizite schriftlich formulierte Anlagepolitik zur Nutzung von ESG-Kriterien. Bei den Nachhaltigen Geldanlagen sind die ESG-Kriterien in den Produktdokumenten festgelegt.
Nachhaltigkeitsbeirat	Ein regelmäßig tagendes Gremium, das über die Ausrichtung der Nachhaltigkeits- und Ethik-Politik oder das Verhalten gegenüber einzelnen Unternehmen befindet.
Normbasiertes Screening	Überprüfung von Investments nach ihrer Konformität mit bestimmten internationalen Standards und Normen, z. B. dem Global Compact, den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen oder den ILO-Kernarbeitsnormen.
Positive Anlagekriterien	Auswahl von Unternehmen, welche die in der Anlagepolitik festgelegten Anforderungen hinsichtlich Corporate Governance und bestimmter ökologischer, sozialer und ethischer Aspekte besonders gut erfüllen.
Soziale Nachhaltigkeitskriterien	Soziale Themen haben einen breiten Fokus. Sie reichen von Aufgaben mit Bezug zu kommunalen Bedürfnissen, etwa die Verbesserung der Gesundheitsversorgung und des Bildungssystems, zu Themen, die mit dem Arbeitsplatz zusammenhängen inklusive der Einhaltung von Menschenrechten und Themen wie Gleichbehandlung sowie Stakeholder Engagement. Beispiele hierfür sind Arbeitsstandards (in der Zulieferkette, Kinderarbeit, Sklaverei), Beziehungen zu den lokalen Gemeinden, Human-Kapital-Management, kontroverse Geschäftspraktiken (Waffen, Konfliktzonen), Gesundheitsstandards, die Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit etc.
Stimmrechtsausübung	Bezeichnet die Ausübung der Aktionärsstimmrechten auf Hauptversammlungen, um die Unternehmenspolitik zu beeinflussen oder zu unterstützen.

Stranded Assets	Stranded Assets sind Vermögenswerte, die unerwartet oder vorzeitig Abwertungen oder Abschreibungen zu verzeichnen haben. Vor dem Hintergrund des Phänomens der Carbon Bubble besteht für kohlenstoff-intensive Investments ein besonders erhöhtes Risiko, zu Stranded Assets zu werden.
Sustainable Development Goals (SDG; Ziele für nachhaltige Entwicklung)	Die Sustainable Development Goals sind 17 politische Zielsetzungen der Vereinten Nationen, die auf Grundlage der drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Umwelt, Soziales und Wirtschaft – eine weltweite nachhaltige Entwicklung vorantreiben sollen. Sie traten als Nachfolger der Millenniums-Entwicklungsziele am 01. Januar 2016 mit einer Laufzeit von 15 Jahren in Kraft und gelten für Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländer. Menschenrechte sind ein Querschnittsthema der Sustainable Development Goals, sodass jedes SDG mit einer Vielzahl von Menschenrechten verknüpft ist.
Taxonomie	Die Taxonomie ist einer von zehn Maßnahmenpunkten im Rahmen des EU-Aktionsplanes Finanzierung nachhaltigen Wachstums. Mit der Taxonomie ist ein Nachhaltigkeitsklassifizierungssystem geschaffen worden, anhand dessen harmonisierter Kriterien, festzustellen ist, ob eine Wirtschaftstätigkeit klimaverträglich ist. In einem 2. Schritt soll das Klassifizierungssystem auf die 4 weiteren EU-Umweltziele sowie sozial-nachhaltige und aus Nachhaltigkeitssicht schädliche Wirtschaftsaktivitäten ausgeweitet werden.
Umweltkriterien	Umweltkriterien betreffen alle Aspekte von Unternehmens-Aktivitäten, welche die Umwelt in positiver oder negativer Weise beeinflussen. Beispiele sind hierfür Artenvielfalt, Treibhausgas-Emissionen, Klimawandel, Erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Ressourcen-Raubbau, chemische Verschmutzung, Abfall-Management, Wasser-Management, Versauerung der Meere, Ozon-Abbau, Landnutzung etc.
UN Global Compact	Der 1999 ins Leben gerufene UN Global Compact ist eine Vereinbarung zwischen Unternehmen und der UNO, mit der sich Unternehmen 10 Prinzipien verpflichten, die zu einer sozialeren und ökologischer gestalteten Globalisierung beitragen sollen.
Verantwortliche Investments (VI)	Verantwortliche Investor*innen und Asset Manager*innen gestalten ihre Investmentprozesse unter angemessener Berücksichtigung von ökologischen, sozialen und Governance-bezogenen Aspekten (ESG-Kriterien) und wenden entsprechende Anlagestrategien an. Sie richten sich dabei nach öffentlichen Standards und Prinzipien, halten ihre Strategie zum verantwortlichen Investieren schriftlich fest und informieren über ihre Aktivitäten, Anlagestrategien und ESG-Grundsätze. Bei den verantwortlichen Investments sind die ESG-Kriterien auf institutioneller Ebene festgelegt.